

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

11. August 1945

Blatt 245

Keinen Mist auf die Straße!

An die Hausfrauen und Hauswarte Wiens.

Ein Gang durch unsere Stadt zeigt, daß der Appell der Gemeindeverwaltung, die Straßen rein zu halten, von den Hausfrauen Wiens und der Bevölkerung befolgt wurde, aber nicht ausnahmslos. Leider gibt es noch immer Außenseiter, die ungeachtet der drohenden Gefahren und aller mit der Ablagerung von Mist auf den Straßen verbundenen Übel, sich weiter außerhalb der Gemeinschaft, die in Notzeiten wie der heutigen doppelt notwendig ist, stellen.

Kürzlich ereignete es sich sogar vor den Augen eines Funktionärs der Gemeindeverwaltung und eines russischen Generals, daß eine Frau in einer der Hauptstraßen Wiens einen Mistkübel auf den Gehsteig entleerte. Sie wurde natürlich zur Rede gestellt und behauptete, sie wisse gar nicht, daß das nicht sein dürfe. Ein solcher Geist muß verschwinden und die Bevölkerung wird gebeten, am Ordnungsdienst mitzuwirken. Nur so wird es möglich sein, für alle Bewohner einen erträglichen Zustand herbeizuführen.

Die Gemeindeverwaltung Wiens hat sich in den letzten 4 Monaten mit den wenigen ihr zur Verfügung stehenden Verkehrsmitteln und Arbeitskräften bemüht, möglichst viel Müll aus den Straßen Wiens wegzuschaffen. Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Bemühungen bereits zu einem großen Erfolg geführt haben. Dieser Erfolg darf durch undisziplinierte und gedankenlose Handlungen nicht geschmälert werden.

Die Instandsetzung der Gasrohre.

Einem, dem amtsführenden Stadtrat für die städtischen Unternehmen Vizebürgermeister Speiser von der Direktion der städtischen Gaswerke vorgelegten Bericht entnehmen wir, daß im

Monat Juli 127 neue Gebrechen an Gasleitungen festgestellt wurden. In der gleichen Zeit wurden 234 Gebrechen behoben. Unter diesen befanden sich 39 große Rohrdefekte. Am 1. August betrug die Zahl der noch zu behobenden Rohrschäden in Wien 783, hievon 43 an großen Rohrleitungen.

Die Zahl der Rohrschäden durch Kriegseinwirkung betrug ursprünglich 1280, davon 130 an großen Leitungen. Die Mehrzahl der Großschäden ist also schon behoben. Die Beseitigung der kleineren Schäden wird rascher vor sich gehen.

Wohnungen für französische Soldaten

An die Bevölkerung des 6., 14., 15. und 16. Bezirkes!

In der von französischen Truppen zu besetzenden Zone Wiens, das sind die Bezirke 6, 14, 15 und 16, sollen Angehörige der französischen Nation in Untermiete untergebracht werden. Das Wohnungsamt appelliert an die Bevölkerung dieser Bezirke, solche Quartiere zur Verfügung zu stellen.

In Betracht kommen getrennte Räume mit Schlafgelegenheit samt Bettwäsche. Bevorzugt werden Wohnungen mit Bad.

Wer einen oder mehrere Angehörige der französischen Besatzungstruppen bei sich aufnehmen will, möge dies Montag, den 13. ds. oder Dienstag, den 14. ds. in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im zuständigen Bezirksamt bekanntgeben. Dort wird ein Beamter des Wohnungsamtes diese Meldungen entgegennehmen.

Ausgabe von Seife und Waschpulver an Ausländer

Vom Hauptwirtschaftsamte wird bekanntgegeben:

Ausländer, die ihre Lebensmittelkarten durch das Ausländerreferat, 1., Singerstraße 7, ungekürzt beziehen, erhalten mit diesen Lebensmittelkarten der 5. Periode (26. August bis 22. September 1945) je eine Bezugsmarke für ein Stück Einheitsseife und ein Normalpaket Seifenpulver oder Zusatzwaschmittel.

Ausländer, die gekürzte Lebensmittelkarten beziehen, erhalten nur eine Bezugsmarke für ein Stück Einheitsseife.

Kinder bis zu einem Jahr erhalten in beiden Fällen an Stelle der Einheitsseife ein Stück Feinseife.

Keine öffentlichen Sammlungen ohne Bewilligung

In der letzten Zeit sind in Wien öffentliche Sammlungen ohne die erforderliche Genehmigung des Bürgermeisters durchgeführt worden. Die Bevölkerung wird deshalb aufmerksam gemacht, daß alle öffentlichen Sammlungen von Geld- oder Sachspenden und sammlungsähnlichen Veranstaltungen nur auf Grund einer besonderen Genehmigung des Bürgermeisters der Stadt Wien vorgenommen werden dürfen. Dies gilt auch für Sammlungen und sammlungsähnliche Veranstaltungen, die von amtlichen Stellen oder von juristischen Personen des öffentlichen und privaten Rechtes ausgehen. Alle mit der Einsammlung betrauten Personen müssen sich unaufgefordert ausweisen, anderen Falles sind Spenden zu verweigern.

Die Genehmigung einer Sammlung wird nur in seltenen Fällen, insbesondere nur dann erteilt, wenn für ihre Durchführung ein hinreichendes öffentliches Bedürfnis besteht. Die Veranstaltung unbefugter Sammlungen wird mit Arrest bis zu sechs Monaten und Geldstrafe geahndet, außerdem wird das Erträgnis einer solchen Sammlung eingezogen.

Wann kommt Fensterglas?

Der amtsführende Stadtrat für das Bauwesen, Anton Weber, teilt zu diesem Gegenstande folgendes mit:

Zu dieser Frage hat sich vor kurzem der Innungsmeister der Wiener Glaserinnung geäußert und festgestellt, daß für absehbare Zeit keine Aussicht besteht, jene Mengen von Fensterglas zu beschaffen, die zur Verglasung aller beschädigten Fenster in Wien notwendig wäre. Es sind dazu bekanntlich 3 Millionen Quadratmeter Glas erforderlich. Die am Ende des Krieges vorhanden gewesenen Glasvorräte sind inzwischen aufgebraucht worden. Sie waren so gering, daß nicht einmal 1 % aller Schäden behoben werden konnte und damit mußten vor allem die wichtigsten Fälle, wie Spitäler etc., beteuert werden. Unsere Republik hat nur eine einzige Fabrik für die Herstellung von Flachglas, sie befindet sich in Brunn am Gebirge. Diese Fabrik steht still, denn ihr fehlen alle Rohstoffe, das ist vor allem Kohle und Quarzsand, welcher im Inland nicht vorkommt und aus dem Ausland vorläufig nicht eingeführt werden kann. Es müssen erst die entsprechenden Handelsbeziehungen hergestellt und die erforderlichen Waggons

beschafft werden, um diese wichtigsten Rohmaterialien heranzuschaffen.

Die Wiener Bevölkerung kann also nicht damit rechnen, für den bevorstehenden Winter Glas zur Einglasung ihrer Fenster zu bekommen. In dieser Notlage muß sich jeder einzelne selbst helfen, so gut er kann. Es muß improvisiert und an das Bastlertalent appelliert werden.

Wie kann man sich helfen?

Vor allem so, daß man im eigenen Haushalt nach etwa vorhandenen Glastafeln Nachschau hält. Man wird Bilder ausglasen und das so gewonnene Glas in die Fensterrahmen einpassen. Sind die Tafeln zu klein, so wird man einen Rahmen aus Pappe oder Holz machen, der den Fensterrahmen ausfüllt und in diesen verkleinerten Rahmen das Glas aus dem Familienbilde einfügen. Man kann aber auch mehrere kleinere Glasscheiben durch Holzleisten verbinden und so eine passende Fensterscheibe gewinnen. Solche Glasreste und -abfälle kann man vielleicht auch bei Glasermeistern oder in Glasgroßhandlungen bekommen. Der Pappe- oder Holzteil soll außen mit Ölfarbe gestrichen werden, um ihn gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähig zu machen.

Fenster aus Papier

Wer überhaupt kein Glas besitzt oder beschaffen kann, wird die Methode der Japaner anwenden müssen. In Japan, dessen nördlicher Teil auch einen sehr harten Winter zu überstehen hat, werden ausschließlich Fenster aus Papier verwendet. Jedermann ist in der Lage, behelfsmäßig ein Papierfenster selbst anzufertigen. An Material benötigt man dazu nichts weiter als etwas Papier, etwas Draht und ein paar Holzleistchen; ferner noch etwas Fett - ein paar Tropfen Petroleum oder etwas ähnliches. Ein weitmaschiges Drahtnetz - etwa 20 cm Maschenweite - wird beiderseits mit Papier eingehüllt (verklebt) und die so entstandene durch Draht verstärkte Papierscheibe mit kleinen Holzleistchen am Fensterflügel befestigt. Hierauf wird dieses Fenster beiderseits eingefettet und hiedurch lichtdurchlässig gemacht. Das Papier soll weiß und der Eisendraht möglichst dünn und verzinkt sein.

Wer solche Fenster nicht selbst machen kann, wende sich nicht an den Glasermeister sondern an den Buchbinder, dessen handwerksmäßige Fähigkeiten hier in Betracht kommen. Das Buchbindergerwerbe wurde im Wege der Innung auf diese dringenden Arbeiten bereits aufmerksam gemacht.

Die Gemeindeverwaltung ist auch bemüht, von den Papierfabriken die Erzeugung eines bereits verstärkten und geölten Papiers zu erlangen, das ohne weitere Manipulation sofort an Stelle einer Glasscheibe mit kleinen Holzleistchen montiert werden kann. In beschränktem Ausmaße wird solches Material schon in kurzer Zeit zur Verfügung stehen.

Das Papierfenster wurde erprobt und es hat sich herausgestellt, daß die Lichtdurchlässigkeit nur um etwa 30 % geringer als bei Glasfenstern ist, daß es jedem Schlagregen standhält und seinen Zweck ein Jahr hindurch erfüllen wird. Auch sein Wärmeschutz ist nicht wesentlich geringer als der richtiger Glas tafeln. Es ist zu hoffen, daß innerhalb eines Jahres doch die Produktion der Glasfabrik wieder anlaufen und bis zum nächsten Winter Fensterglas in der nötigen Menge vorhanden sein wird.

Wenn die Wiener in diesem Winter die Welt durch Papierfenster werden betrachten müssen, dann mögen sie immer daran denken, wem sie diesen "Fortschritt" zu verdanken haben.

Ständige Mahnung!

Bitte, vergessen Sie nicht nachzusehen, ob wirklich alle unnötigen Lampen abgeschaltet sind.